

Was bleibt, wenn man übrig bleibt

Nidau Was neun Jahre in Arja Lobsiger reifte, erblickt nun das Licht der Öffentlichkeit. Die Absolventin des ersten Jahrgangs des Literaturinstituts in Biel veröffentlicht ihr Debüt «Jonas bleibt» – ein stilles, ein eindringliches, ein schönes Buch.

Clara Gauthey

Winter ist es, als Bruder und Schwester hinausgehen, eingepackt in Skianzug und Wollmütze. Hand in Hand verschwinden sie fröhlich aus dem Sichtfeld der Mutter – der Bruder aber wird nicht zurückkommen. Die Eisdecke des Flusses hat seine kleinen Füsse nicht getragen. Und die grosse Schwester Etna muss dem Bruder beim Ertrinken zuschauen, ohne helfen zu können.

Drei, die entkommen wollen

Drei bleiben. Der Vater Jonas, die Mutter Alice, Etna selbst. Sie erkämpfen sich einen Weg aus der Stille, welche die Familie zu ersticken droht. Die Autorin Arja Lobsiger skizziert uns diese Wege bis ins letzte Wort durchdacht, in Bildern, die sich einprägen und ihre ganz eigene Faszination und Sogwirkung entfalten.

Es ist Sommer. Noch immer sieht Etna die Risse im Eis vor ihrem inneren Auge. Den unter- und wieder auftauchenden Bruder, hört das Knacken, das Platzen der Eisdecke. Es ist, als gäbe es kein Entkommen aus diesem Strudel. Und doch zeichnet sich Hoffnung ab, kleinste Taubewegungen in eingefrorenen Leben.

Das Eis, das bricht

«Jonas bleibt» ist das detaillierte, berührende und poetische Psychogramm dreier Verlorener. Die Risse im Eis werden zu Rissen in der Familie. Die Strukturen tragen nicht, was ihnen aufgebürdet wurde. Und so driften Menschen wie Eisschollen auseinander. Obwohl jeder allein ist, finden sich aber Anteile aller in jedem wieder: Erinnerungen, Bilder, ein Mosaik von Vertrautheiten. Aber keiner kann sein Leben mit den anderen teilen. Vielmehr bringt die Distanz eine gewisse Befreiung von Zwängen, die man einander auferlegt hat.

Da ist die Depression der Mutter im Kinderzimmer ihres toten Sohnes – schlaflos, fremd und welk geworden. Die Affäre des Vaters mit der Schwägerin, welche sich schon vor dem Tod des Sohnes angebahnt hat. Die Einsamkeit der Tochter, die übrigbleibt und der Erstarbung ihrer Eltern beiwohnen muss. Im Mitleid der anderen fehlt die Hoffnung.

Das Fleisch, das tote

Da ist das Fleisch in der Theke der Metzgerei, dem Familienbetrieb, den Jonas verlassen hat. Das tote Fleisch, das nach und nach allen im Halse stecken bleibt.



Schriftstellerin und Lehrerin Arja Lobsiger ist in Oberwil aufgewachsen und lebt in Nidau. 298

Die Mutter Alice verlegt sich auf Fisch, den wiederum Jonas nicht erträgt. Er verfüttert Kaninchen, Froschschenkel und Reh Rücken aus der Fleischtheke lieber an einen abgemagerten Fuchs im Garten. Der Fuchs, der nach und nach sein einziger Bezugspunkt zur Welt des Lebendigen wird. Während er selbst sich einbildet, mehr und mehr ein Teil des leblosen, leeren Hauses zu werden: «(...)ein Stück Mauer, ein Gemälde, eine Fensterscheibe». Aber Jonas bleibt.

Der Mann, der bleibt

Anfangs versucht das Elternpaar, das Alte wenigstens äusserlich zu konservieren. Während aber der Garten in ewigem Damals erstarrt und die Bäume stets gleichgrosz zurechtgestutzt werden, wird der Abstand zwischeneinander und zur Tochter grösser. Bis schliesslich auch nach aussen hin der Riss vollzogen ist: Alice verschwindet.

Jonas klammert sich an die Mauern des Familienbesitzes. Bis zum Schluss. Bis die Bagger auffahren. Bis das Haus so tot wie sein Sohn ist. Der Garten verwildert, mutiert zum Dschungel, die Mauern sind innerlich ausgehöhlt, der Wohnraum schrumpft auf zwei Zimmer und verlagert sich sozusagen auf den Komposthaufen. Er vegetiert in dämmern-dem Winterschlaf, zur Musik von Vivaldi.

Der Mann, der bleibt, ist der Ausgangspunkt der Autorin. Und so heisst denn auch das Buch: «Jonas bleibt». Schon 2009 las die frischgebackene Absolventin des Schweizerischen Literaturinstituts Biel aus dem Roman, an dem sie damals arbeitete. Neun Jahre später ist aus ihrer Figur Jakob Jonas geworden. Aus dem Arbeitstitel «Was bleibt» wurde «Jonas bleibt». Das Warten hat sich gelohnt.

Info: Arja Lobsiger liest aus ihrem Debüt am Samstag, 28. Oktober, 19.30 Uhr, Eintritt: 10 Franken, Vintage Bistro by Antik-Unique, Schlossstrasse 8, Nidau.

Zur Person

- Geboren 1985, aufgewachsen in Oberwil, lebt in Nidau.
- Studierte 2006 bis 2009 im ersten Jahrgang des Schweizerischen Literaturinstituts in Biel.
- Ausbildung Sekundarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Bern
- Das Buch: Arja Lobsiger, «Jonas bleibt», Orte Verlag, 2017, 28 Franken. gau